Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile

Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband

Band: 43 (1996)

Heft: 11-12

Artikel: Information ist ein Führungsinstrument, denn ohne Information ist alles nichts

Autor: Reinmann, Eduard

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-368827

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FOTO: E. REINMANN

Gerngesehener Besucher am Seminar war alt SZSV-Zentralpräsident Robert Bühler (rechts).

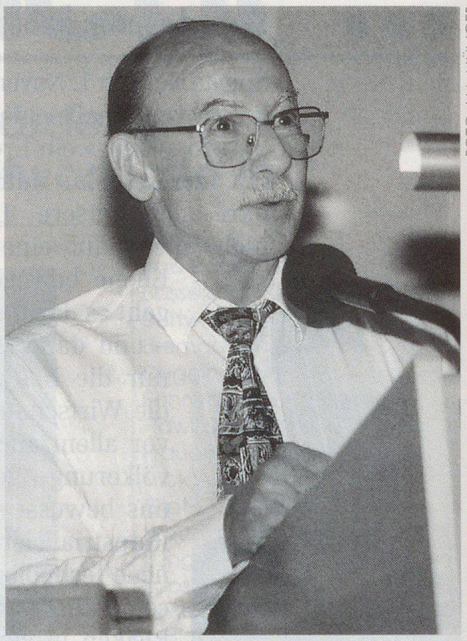


FOTO: H.J. MÜNGER

«Learning by doing» war das Motto am Nachmittag. Eduard Reinmann, Journalist und Redaktor, bei seinem Einführungsreferat.

Der Zivilschutz muss mit der Öffentlichkeit kommunizieren

Information ist ein Führungsinstrument, denn ohne Information ist alles nichts

Wer nicht informiert und nicht mit der Öffentlichkeit kommuniziert, wird vergessen und ist im Bewusstsein der Menschen nicht existent. Das soll dem Zivilschutz nicht passieren. «Öffentlichkeitsarbeit im Zivilschutz» war deshalb das Thema des diesjährigen Herbstseminars des Schweizerischen Zivilschutzverbandes (SZSV) vom 26. Oktober im Eidgenössischen Ausbildungszentrum Schwarzenburg. 140 Teilnehmerinnen und Teilnehmer liessen sich von Medienprofis in das «Know-how» wirksamer Öffentlichkeitsarbeit einführen.

EDUARD REINMANN

Das «Gewusst wie» ist bei der heutigen Nachrichtenflut und Medienvielfalt ein entscheidendes Kriterium, um bei den Medien überhaupt anzukommen und Informationen über den Zivilschutz in die Öffentlichkeit hinauszutragen. Roland Jeanneret, Journalist bei Radio DRS und Delegierter der Glückskette, gab in teilweise überzeichneter, aber gerade deswegen einprägsamer Sprache Tips und Anregungen, welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, damit Information eine Chance hat. Er schränkte aber auch ein und erinnerte daran, dass Zivilschutz-Informationen in «normalen» Zeiten auf relativ geringes Interesse stossen. Erst der Ernstfall lässt die Menschen erwachen. «Information muss sich auch eine Selektion gefallen lassen», sagte Jeanneret. Am Anfang stehen die sich abspielenden Ereignisse. Die Medienleute nehmen diese Ereignisse wahr, verdichten und transportieren sie. Und die Empfänger ordnen sie wieder neu ein in die Vielfalt ihrer eigenen Erfahrungen. Für jede Information und somit auch für den informierenden Zivilschutz gilt es deshalb, sich nach wichtigen Elementen erfolgreicher Information auszurichten. Jeanneret sprach zehn solche Erkenntnisse aus der Kommunikationslehre an.

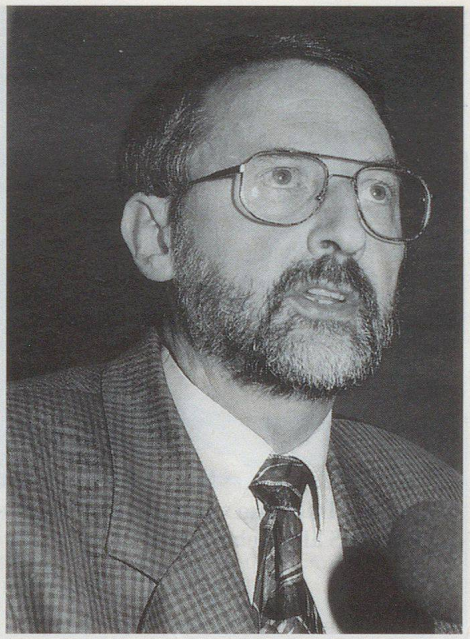
Aktualität: Eine Information muss aktuell sein, zeitlich und vom Inhalt her. Denn aktuelle Botschaften werden besser aufgenommen. Wichtig ist deshalb, dass eine Information neu ist und dass sie Veränderungen aufzeigt. Der Drang nach neustem Wissen ist sehr ernst zu nehmen. Früheres Wissen ist «Macht», und mehr zu wissen macht interessant.

Nähe: Das Element der Nähe gilt sowohl geographisch als auch gefühlsmässig. Es hat mit der Verwurzelung zu tun. Ein naheliegendes Ereignis geht einem auch nahe, und das Interesse ist entsprechend grösser. Selbst wenn die Nähe für den Medienkonsumenten so dicht ist, dass er das Ereignis selbst wahrnehmen konnte, erwartet er, dass die Medien es registrieren.

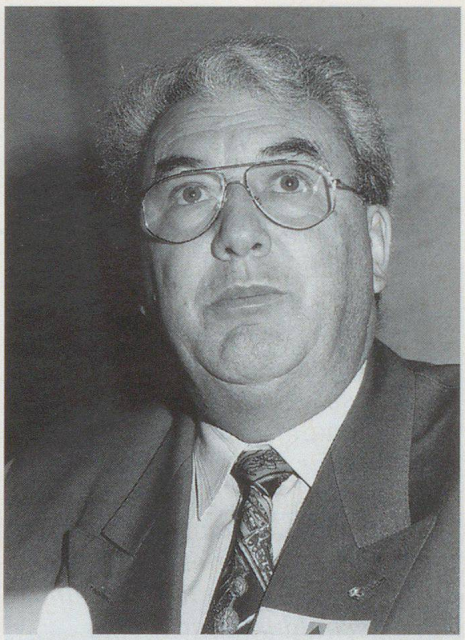
Folgenschwere: Ein «Ereignis» – es muss sich nicht immer um eine Katastrophe handeln, sondern kann zum Beispiel auch der Beschluss einer Behörde sein – hat mehr oder weniger tiefgreifende Folgen. Diese zu hinterfragen und herauszukristallisieren ist eine Aufgabe der Medien, aber auch der Informanten. Der Zivilschutz hat diesbezüglich einige starke Elemente. Er kann sie jedoch nicht immer selber schaffen, sondern sie werden ihm von aussen aufgezwungen.

Öffentliche Bedeutung: In diesem Bereich werden eher die politischen und gesell-

Zentralpräsident Willy Loretan: «Die Kernbotschaften des Zivilschutzes sollen die Öffentlichkeitsarbeit prägen.»



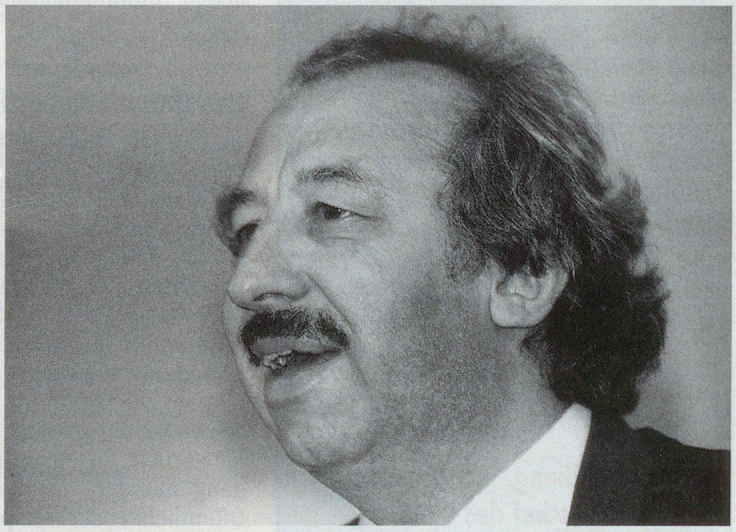
Moritz Boschung: «Das Bundesamt hat die eigene Öffentlichkeitsarbeit professionalisiert.»



BZS-Direktor Paul Thüring: «Ob wir wollen oder nicht, wir leben in einer Informationsgesellschaft.»

schaftspolitischen Aspekte beleuchtet. Wer dieses Element in seine Betrachtungen mit einbeziehen will, muss ein relativ breites Spektrum ansprechen! (Frage der Redaktion: Welche Konsequenzen haben weitere Sparmassnahmen im Zivilschutz?)

Dramatik und Kuriosität: Im Journalismus interessiert nicht die Norm, sondern das Aussergewöhnliche. Kuriosität braucht durchaus nicht komisch zu sein. Sie kann auch einen ernsten Hintergrund haben. Man muss sich immer die Frage stellen, ob man etwas auf charmante, pfiffige und sympathische Art weitergeben kann. Die Kuriosität kann auch sprachlicher Art sein, oder es lassen sich Proportionen verstellen.



Roland Jeanneret: «Information muss attraktiv aufgemacht sein, um bei den Medienkonsumenten anzukommen.»

FOTOS: E. REINMANN

Konflikt und Kampf: Wer für oder gegen etwas kämpft, hat bessere Chancen, bei den Medien anzukommen. Es kann der Kampf eines Bürgers gegen sture Behörden sein, der Kampf zwischen zwei Bewerbern um eine Kandidatur oder für eine Institution der Kampf um Anerkennung.

Liebe: Hier handelt es sich um ein Urgefühl, das die Menschheit beherrscht. Der erste Gedanke richtet sich naturgemäss auf partnerschaftliche Beziehungen. Man denke nur an die Dauerthemen in der Regenbogenpresse, wobei dort meistens noch das Element der Prominenz hinzukommt. (Anmerkung der Redaktion: Wie schön wäre es doch zu lesen: «Instruktorin heiratet Chef ZSO».)

Gefühl: Freude, Leid und menschliche Anteilnahme berühren immer. Gefühle lassen sich auch wecken. Wer auf der Klaviatur der Gefühle spielt, sollte jedoch subtil damit umgehen. Oft sind sie in einer Randzone angesiedelt, wo es schmerzt.

Fortschritt und Zukunft: Erfolge in der Wissenschaft sind Fortschritt. Zukunft ist die Prognose, was auf uns zukommt oder zukommen könnte. Das packt, interessiert und beschäftigt die Menschen. Wer Visionen entwickelt, nimmt die Zukunft voraus.

Information ist Dauerthema – «Zivilschutz» bleibt dran

Informationsarbeit ist prozessorientiert, erfordert viele Kenntnisse sowie die stete kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Arbeit und der Arbeit anderer. Das Seminar in Schwarzenburg war ein Anfang, der nach Fortsetzung ruft. «Zivilschutz» wird sich deshalb in den nächsten Ausgaben mit dem Thema Information noch eingehender befassen. In einer Serie berichtet unsere Zeitschrift über das Informationskonzept des BZS, über die Informationsarbeit in einzelnen Kantonen und die Umsetzung in den Gemeinden. Der erste Beitrag erscheint in der Ausgabe 1-2/97. «Zivilschutz» bleibt dran.

Es sagte...

Ständerat Willy Loretan, Zentralpräsident des SZSV:

Öffentlichkeitsarbeit im Zivilschutz soll Vertrauen schaffen – Vertrauen in die Organisation als solche sowie in die Massnahmen des Zivilschutzes. Für unsere Arbeit ist entscheidend, wie weit wir die Medien für unsere Anliegen gewinnen können. Der Grundsatz für unsere Medienarbeit muss daher heissen: offen, ehrlich und rasch. Information ist eine Bringschuld und nicht eine Holschuld der Medien.

BZS-Direktor Paul Thüring:

Wir müssen uns mit den Regeln der Informationsgesellschaft auseinandersetzen und gleichzeitig die Möglichkeiten, die sie uns eröffnet, voll ausnützen. Der Zivilschutz braucht Öffentlichkeitsarbeit. Nicht nur, weil wir sie durch Gesetz und Verordnung vorgeschrieben erhalten haben, sondern weil wir eine gute Sache zu vertreten haben.

Moritz Boschung, Informationschef des BZS:

Es versteht sich von selbst, dass die Informationsbeauftragten in den Stab der ZSO gehören. Deren Ausbildung sollte auf jeden Fall durch den Kanton erfolgen, denn sie sollten konkret mit der regionalen und kantonalen Medienszene vertraut gemacht werden.

Ein kritischer Tagungsteilnehmer:

Es wurde viel über die Elemente erfolgreicher Öffentlichkeitsarbeit gesprochen. Nur von Wahrheit war nicht die Rede.

FOTO: E. REINMANN

Auf grosses Interesse stiess das Handbuch «Öffentlichkeitsarbeit im Zivilschutz», das vom BZS abgegeben wurde.

«In einem Bericht sollten mehrere der vorgenannten Elemente vorkommen», betonte Jeanneret. «Erfunden wurden sie nicht von den Medienleuten, sondern sie sind die Grundelemente der zwischenmenschlichen Kommunikation. Medienleute sind nur ihre Verstärker.»

Das Handbuch des BZS

Jeannerets «hohe Schule des Journalismus» war genau der richtige Einstieg in die Materie Information, die vorab einmal handwerkliches Können voraussetzt. Moritz Boschung, Informationschef des BZS, präsentierte das neue Handbuch für Informationsbeauftragte. «Ich bin überzeugt, dass wir in der ausserordentlichen Lage nur dann wirkungsvoll kommunizieren können, wenn wir uns in den sogenannten Normalzeiten ständig mit der Öffentlichkeitsarbeit auseinandersetzen, den Umgang mit den Medien üben und unsere Öffentlichkeitsarbeit professionalisieren», erklärte Boschung. «Dies muss jedoch auf allen Ebenen geschehen.» Insbesondere auf Stufe ZSO ist dies jedoch nicht so leicht zu realisieren, da nicht in allen Fällen professionelle Leute zur Verfügung stehen. Die Chefs ZSO müssen wissen, wie informiert wird, und es müssen Informationsbeauftragte ausgebildet werden, wie das bereits in einigen Kantonen geschieht. Hier setzt das Handbuch des BZS an. Es zeigt die Grundlagen der Öffentlichkeitsarbeit im Zivilschutz auf und gibt einen Überblick über Zielgruppen und Informationsinstrumente. Ein Checklistenanteil vermittelt praktische Hinweise und dient als wertvolle Leitplanke für jede Art von Informationstätigkeit. Sodann sind das Anforderungsprofil und die Aufgabenbereiche für Informationsbeauftragte umrissen. Es gehe mit der Öffentlichkeitsarbeit darum, den Zivilschutz, sein Können und seine Wirksamkeit in der Bevölkerung bekanntzumachen und ihr Vertrauen zu gewinnen, sagte Boschung. Öffentlichkeitsarbeit müsse deshalb permanent stattfinden, müsse attraktiv gestaltet und professionell aufgezogen sein.

Aus der Praxis, für die Praxis

Obwohl es die Funktion eines Dienstchefs Information offiziell nicht gibt, haben die Kantone in den letzten Jahren nicht geschlafen, ihre Informationstätigkeit verstärkt und Informationsbeauftragte ausgebildet. Vertreter der Kantone Aargau, Graubünden und Luzern orientierten über die Ausbildungswege in ihren Kantonen und die bisherigen Erfahrungen.

Bernhard Keller, Ausbildungschef-Stellvertreter der Abteilung Zivile Verteidigung des Kantons Aargau: Den Informationsdienst kennt man im Kanton Aargau seit 1991. Eckpfeiler sind die fünftägige Ausbildung, die Gliederung des Infodienstes mit dem DC Info an der Spitze und damit verbunden die klar umschriebene Stellung und Aufgabe des DC Info.

Hans Gasser, Vorsteher des Amtes für Zivilschutz und Katastrophenhilfe des Kantons Graubünden: 1993 wurde auf kantonaler Ebene eine vierköpfige Pressegruppe gebildet. Anfangs 1995 wurde mit der Ausbildung von Infochefs begonnen, mit dem Ziel, dass jeder der 44 ZSO des Kantons ein Infochef zur Verfügung steht. 1996 wurden, gestützt auf das vorhandene Potential, die Aktivitäten verstärkt.

Christian Schmid, Chef Information des Amtes für Zivilschutz des Kantons Luzern: Seit 1994 werden im Kanton Luzern Kurse für Informationsbeauftragte durchgeführt. Die Grundkurse dauern drei Tage, die Weiterbildungskurse einen Tag. Neu werden

die Weiterbildungskurse in den Regionen durchgeführt, um grössere Nähe zu schaffen. Infoverantwortliche werden auch im Kommunikationstraining geschult.
Praxisorientiert war auch die Arbeit am Nachmittag. Die Seminarteilnehmer mussten aufgrund des am Vormittag Gehörten eine Medienmitteilung verfassen. Dabei wurden sie gewahr, dass Medienarbeit manchen Sachzwängen unterliegt und individuell ganz unterschiedlich interpretiert wird. ▲

Le reportage en langue française suivra dans le prochain numéro de «Protection civile».

La cronaca del seminario seguirà nella prossima edizione di «Protezione civile».

Zivilschutz setzt auf professionelle Information

Sperrfrist: 26. Oktober 1996, 12.00 Uhr

Schweizerischer Zivilschutzverband
Union suisse pour la protection civile
Unione svizzera per la protezione civile

Mitteilung an die Medien

Oeffentlichkeitsarbeit für eine gute Sache

Der Zivilschutz will vermehrt über seine Einsätze informieren

JM. Ständerat *Willy Loretan, Zofingen,* Zentralpräsident des Schweizerischen Zivilschutzverbandes (SZSV), hat am Samstag in Schwarzenburg BE vor über 140 Kaderangehörigen des Zivilschutzes aus der ganzen Schweiz betont, der Zivilschutz leiste jährlich mehr als 100'000 Personentage an Einsätzen zugunsten der Gemeinschaft. Die Bevölkerung schätze diese Hilfe des Zivilschutzes bei natur- oder zivilisationsbedingten Katastrophen und Notfällen sowie bei vielen andern Aufgaben in der Gemeinde.

Am traditionellen Herbstseminar des SZSV, das dieses Jahr der Oeffentlichkeitsarbeit des Zivilschutzes gewidmet war, rief Willy Loretan die Zivilschutzorganisationen der Kantone und Gemeinden auf, künftig noch vermehrt den Dialog mit der Bevölkerung und den Medien zu pflegen. Es sei wichtig, die vielfältigen Einsätze und Möglichkeiten des Zivilschutzes zugunsten der Allgemeinheit durch eine gute Informationstätigkeit regelmässig publik zu machen.

Roland Jeanneret, Medienprofi und Delegierter der "Glückskette", zeigte auf, wann und vor allem wie der Zivilschutz über Aktivitäten berichten soll, um in der Oeffentlichkeit die verdiente Beachtung zu finden.

Laut *Paul Thüring*, Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz (BZS), und *Moritz Boschung*, BZS-Informationschef, soll der Zivilschutz nicht bloss deshalb informieren, weil dies seine Pflicht ist, sondern weil er Bürgerinnen und Bürgern gegenüber eine gute Sache vertreten kann.

Nach der Vorstellung verschiedener Ausbildungswege zum Informationsbeauftragten in der Zivilschutzorganisation kamen die Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer selber zum Zug: Unter fachkundiger Anleitung erarbeiteten sie leser- und hörergerecht verfasste Medienunterlagen des Zivilschutzes.

26.10.96
Weitere Auskünfte: Hans Jürg Münger, SZSV, Tel. 031 381 65 81.

C:\Seminar\Chariyiledie96.doc/JM

3001 Bern Zentralsekretariat
Postfach 8272 Secrétariat central
Schwarztorstrasse 56 Segretariato centrale
Telefon 031 381 65 81
Telefax 031 382 21 02

ZIVILSCHUTZ

Besser informieren

ap. Im Zivilschutz soll die Öffentlichkeitsarbeit verbessert werden. Die Kantone sollen ab 1997 erstmals Informationsbeauftragte für den Zivilschutz ausbilden, wie der schweizerische Zivilschutzverband am Samstag bekanntgab. Am Herbstseminar des Zivilschutzverbandes in Schwarzenburg rief der Aargauer FDP-Ständerat und Verbands-Zentralpräsident Willy Loretan die rund 140 Kaderleute dazu auf, den Dialog mit der Bevölkerung und den Medien künftig vermehrt zu pflegen.

Agenturmeldung in der Tagespresse.

rei. «Wer auf der Klaviatur der Informationstätigkeit zu spielen weiss, hat bessere Chancen, bei den Medien anzukommen.» Dies die Kernaussage von Radio-DRS-Journalist Roland Jeanneret am Herbstseminar des Schweizerischen Zivilschutzverbandes (SZSV) vom 26. Oktober im Eidgenössischen Ausbildungszentrum Schwarzenburg. «Öffentlichkeitsarbeit im Zivilschutz» war das Thema. 140 Teilnehmerinnen und Teilnehmer liessen sich von Medienprofis in das «Gewusst wie» einführen.
«Medienarbeit ist eine Bringschuld», betonte Ständerat Willy Loretan, Zentralpräsident des SZSV. Und Paul Thüring, Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz (BZS), doppelte nach: «Wir leben in einer Informationsgesellschaft, müssen uns mit deren Regeln auseinandersetzen und gleichzeitig ihre Möglichkeiten voll für unsere Anliegen ausnützen.» In diesem Sinn hat das BZS auch gehandelt und ein Informationshandbuch erarbeitet, das bis auf Stufe Gemeinde Verwendung finden soll. Einer der nächsten Schritte wird die Einführung der Funktionsstufe «Dienstchef Information» sein.

Medienmitteilungen müssen sich Veränderungen gefallen lassen. Unser Überblick zeigt die Medienmitteilung des SZSV zum Seminar in Schwarzenburg, eine darauf basierende Zeitungsnotiz und einen kurzen Pressetext, wie man ihn auch hätte verfassen können.